

## XXVIII.

### Rachitis oder Rhachitis.

Von Rud. Virchow.

---

Als ich in meiner Abhandlung über das normale Knochenwachsthum und die rachitische Störung desselben (dieses Archiv 1853. Bd. V. S. 409) die ältere Schreibart Rachitis wieder aufnahm, hatte ich mit meinem gelehrten Freunde Stiebel, der damals gerade das entsprechende Capitel für mein Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie (Erlangen 1854. Bd. I. S. 527) schrieb, einen harten Strauss. Indess fügte er sich schliesslich halb und halb; er gestattete, dass in dem Handbuche Rachitis geschrieben wurde, aber er behielt sich doch in seiner, 10 Jahre später verfassten Monographie (Ricket's, Rhachitis oder Rachitis. Erlangen 1863) freie Hand.

Neulich ist diese Frage von Neuem aufgenommen worden und Herr J. Kocks hat, zuerst in dem Centralblatte für Gynäkologie 1885. No. 14, dann in einem sehr eingehenden Artikel des Archivs für Gynäkologie Bd. XXVII. Heft 1, den Nachweis zu führen gesucht, dass das Wort mit einem h geschrieben werden müsse. Dagegen möchte ich, zugleich in Vertheidigung derer, welche sich auf meinen Vorgang berufen haben, einige Worte sagen.

Die erste Monographie, welche wir von der Krankheit besitzen, ist bekanntlich aus Collectivbeobachtungen von 8 Londoner Aerzten hervorgegangen. Der Hauptantheil an der Ausarbeitung wurde dem berühmten Franc. Glisson zugeschrieben, dem Georg Bate und Ahasver. Regemorter beigegeben waren. Bis dahin trug die Krankheit nur den englischen Volksnamen the Rickets. Die gelehrten Mitglieder der kleinen Gesellschaft wünschten aber einen lateinischen oder griechischen Namen aufzustellen, und zwar einen solchen, der einen hervorstechenden Zustand der Krankheit bezeichne, von anderen, schon vorhandenen Krankheitsnamen genügend verschieden und zugleich kurz, bequem, leicht zu behalten sei. Nun heisst es (*De rachitide sive morbo puerili tractatus. Editio tertia. Lugd. Bat. 1671. p. 5*): *Dum hisce regulis satisfacere satagimus, aliquis nostrum casu quodam in nomine incidit quod sibi et caeteris quoque admodum arrisit.* Das war der Name Rachitis. Ob Glisson selbst der aliquis war, ist nicht ersichtlich.

Die darauf folgenden Sätze enthalten nun die Darlegung der Gründe, warum gerade dieser Name allen gefiel. Hr. Kocks hat die ganze Stelle übersetzt und es ist wohl nicht nöthig, dass ich sie auch noch einmal wörtlich wiedergebe. Er schliesst mit den Worten: „Dieser klaren Darstellung ist kaum noch etwas hinzuzufügen“; und er folgert aus derselben, dass Glisson wesentlich die griechische Ableitung im Sinne hatte. So einfach ist die Sache denn doch nicht. Freilich kann nicht bezweifelt werden, dass eine Beziehung auf die Wirbelsäule in's Auge gefasst war. Denn es heisst zunächst: *Fuit autem νόος ὁρεύτις, vel etiam ὁρεύτης (siquidem illa terminatio non plane abhorret a communi genere) morbus spinalis, item νόος τῆς ὁρέως, morbus spinae dorsi. Est enim spina dorsi inter partes primo hoc morbo affectas princeps.* Andererseits schwelte den Londoner Collegen immer das englische the rickets vor und sie trösteten sich folgendermaassen über ihre Neuerung: *Denique videtur hoc nomine Anglicum nomen tanto populi consensu receptum, viz. the Rickets, a barbarie liberare.* Ja, es scheint ihnen sogar möglich, dass das Wort Rickets, dessen Ableitung sie nicht kennen, durch Verstümmelung aus Rachitis entstanden sei.

Man kann daher keineswegs sagen, dass der englische Vulgärausdruck

ohne Einfluss auf die Namengebung gewesen sei. Mir scheint es noch jetzt, dass man nach einem Worte suchte, in welchem man den so weit verbreiteten Vulgärnamen (*nomen tanto populi consensu receptum*) in eine gelehrte Form überführen könne. Welchen Sinn sollte es sonst haben, dass der neue Name *casu quodam* gefunden wurde? Hatte man von Anfang an die Absicht, eine Krankheit der Wirbelsäule griechisch auszudrücken, so gehörte doch nicht der mindeste Zufall dazu, auf die Wurzel *όξις* zu kommen.

Die Vermuthung der alten Herren, dass sie mit dem Wort Rachitis auf die ursprüngliche Form des Wortes Rickets gestossen seien, ist nicht gerade von vielen getheilt worden. Im Gegentheil, man suchte sehr bald nach irgend einer germanischen Wurzel dafür. Mason Good glaubte sie in dem angelsächsischen rieg, Hügel, vielleicht Rücken, gefunden zu haben. Indess hat Hr. Kocks vermittelst einer umfassenden literarischen Nachforschung, welche gewiss alle Leser mit Bewunderung erfüllen wird, eine andere Ableitung ermittelt, deren Richtigkeit ich in keiner Weise anzweifeln will. Nach ihm stammt das Wort der Rickets von dem französischen *le Riquet*, der Bucklige, und dieses wieder von dem Zwerg der deutschen Sage, Alberich, dessen Name in der französischen Diminutivform *Alberiquet* lauten würde.

So gelangt man auch auf diesem Wege zum Rücken oder genauer gesagt, zum Buckel, wie man auf rein philologischem Wege zu der Schreibung Rhachitis und auf rein literarischem Wege zu Rachitis kommt. Das muss ich ablehnen, dass die Beziehung des Namens zu dem englischen Vulgärnamen fälschlich herbeigezogen sei. Hr. Kocks citirt für diese Verirrung sehr gütig nicht mich, sondern den gelehrten Skeat (*Etymological Dictionary*), welcher sage, Glisson habe das Wort aus *όξις* gebildet, „wobei er ebenfalls irrthümlich bemerkte: in partial imitation of the provincial English name, was wohl auf flüchtige Lecture des Glisson'schen Textes zurückgeführt werden muss“. Das ist ein eben so hartes, als ungerechtes Urtheil. Hr. Kocks möge erwägen, was Glisson selbst (l. c. p. 6) sagt: *Etenim finge te incidere in nomen quodam, non tam consilio quam casu receptum, ita tamen aptum ut vix excogitari posset ipso consilio aliud nomen commodius, aut rationi magis consonum.*

Indess kommt es schliesslich auf alle diese Feinheiten nicht an. Glisson und seine Collegen hielten den Namen Rachitis deshalb für so vorzüglich, weil die Wirbelsäule unter den am frühesten von der Krankheit ergriffenen Theilen der vornehmste (*princeps*) sei. Demgemäss bilden sie auch auf dem Titelkupfer ausser krummen Extremitäten eine skoliootische Wirbelsäule und ein Paar skoliootische Kinder ab, gerade so wie später Stiebel, welcher dieselbe Ansicht hatte, seinem Buche eine Abbildung der römischen Statue des Aesop voranstellte. Ist denn aber die Scoliosis wirklich eine frühzeitige Erscheinung der Rachitis? ja, ist sie überhaupt ein gewöhnlicher oder hauptsächlicher Bestandtheil der Rachitis? Das gerade leugne ich, und daher habe ich nicht nur kein Interesse daran, durch eine richtige Schreibung des griechischen Namens die Aufmerksamkeit auf einen Ab- oder wenigstens auf einen Nebenweg zu leiten, sondern ich wünsche geradezu, dass man auf die griechische Orthographie verzichte und sich der nicht präjudicirlichen, gemeinen, seit Glisson meist angewendeten Schreibung Rachitis bediene. In dieser Art geschrieben, ist das Wort gerade so gut, wie Syphilis, obwohl ebenso barbarisch. Hüten wir uns vor einem falschen Purismus, der schliesslich vielleicht dahin führen würde, den Namen als einen gänzlich unpassenden zu verwerfen und einen neuen zu suchen. Das liegt doch wohl auf der Hand, dass, wenn Rhachitis ungefähr so viel bedeutete, als Scoliosis, dies ein grundfalscher Name sein würde. Am wenigsten wäre damit dem Ansehen Glisson's gedient, der gerade in diesem Punkte geirrt, in den meisten anderen aber Vorzügliches, ja Mustergültiges geleistet hat.